

Handwerker entdecken Markt China

Keine schnellen Geschäfte möglich.
Weiterbildung als Exportschlager

Auch wenn diesmal über konkrete Geschäfte – den Bau eines Kompetenzzentrums Bau und die Planung eines Großgebäudes im Passivhausstandard – gesprochen wurde, mit ganz schnellen Geschäften könne niemand rechnen, wenn er sich auf den Weg mache, um China als Absatzmarkt zu erobern. Das war einhellige Meinung bei der Kreishandwerkerschaft, die mit einer Delegation (19. bis 28. November) ins Riesenreich reiste, um das Feld für Geschäfte zu sondieren und gestern Bilanz zog.

Das NRW-Wirtschaftsministerium hatte die Reise für Architekten, Ingenieure und Vertreter des Handwerks organisiert. Mitorganisiert wurde die Exkursion unter anderem von Bernd Schnittker, Geschäftsführer der Gesellschaft für Bildung und Beruf e.V. (GBB), die seit zehn Jahren versucht, sich als Weiterbildungs-Dienstleister mit einem Büro in China zu etablieren. Drei Jahre habe es gedauert, bis der erste Auftrag in China gebucht werden konnte, erinnerte sich Schnittker gestern daran, dass man als Unternehmer viel Zeit mitbringen und erst einmal investieren müsse.

Über den Export von Aus- und Weiterbildungsangeboten

nach China könne man auch deutsch-europäische (Bau-) Standards exportieren, die die Nachfrage nach deutschen Produkten und Dienstleistungen auslösen könnten, so die Gedankenkette, mit der die Handwerker aus dem Riesenreich zurückkehrten.

Einen Riesenbedarf an energiesparenden Fassaden und an Kälte- und Klimatechnik kann sich Paul Woste vorstellen, Obermeister der Innung für Kälte und Klimatechnik. „Nur wenige Solaranlagen“ hat Kreishandwerksmeister Peter Burmann auf der Reise in China entdecken können. Und „auch die Wärmedämmung war vielerorts mangelhaft.“ das berge viel Potenzial für Arbeit, bei der deutsche Handwerker mindestens als Berater aktiv werden könnten. **bu**

China-Provinz Sichuan

Speziell in der Provinz Sichuan, zu der das Land NRW seit 17 Jahren eine Partnerschaft unterhält, suchte die Handwerker-Delegation aus Dortmund Kontakte. Gespräche fanden in der Stadt Chengdu statt. Die Provinz ist so groß wie Frankreich und zählt 80 Mio Einwohner.